

**Geht Ihre Bank**

in die Kirche? Nein? Warum muss sie dann in ZH Kirchensteuern zahlen? Dieser alte Zopf belastet die Zürcher Wirtschaft mit über 100 Mio CHF jährlich und gehört abgeschafft! Unterschreiben Sie! [www.kirchensteuer-zh.ch](http://www.kirchensteuer-zh.ch)

**BÜRGER-AKTION**  
und PART

Bürgeraktion, 8700 Küsnacht PC 87-16415-6  
Dr. Michael E. Dreher, Ex-Nationalrat

# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

GELDVERTEILEN WIRD WICHTIGER ALS ERWIRTSCHAFTEN

## Staatlich subventioniertes Nichtstun: Wer soll unsere Wohlstandsverwahrlosung bezahlen?

Karl Marx' Freund Paul Lafargue verkündete einst ein Grundrecht auf Faulheit; hatten Marx selber und die Kommunisten der Nachkriegszeit noch «Arbeit für alle» propagiert, so lautet jetzt die Devise «Geld für alle». Eine neue sozialromantische Utopie aus einem einfach gestrickten Weltbild ist auf dem Ideenmarkt: Ein Leben auf Kosten der Allgemeinheit soll in der Schweiz zum Normalfall erkoren werden.



B. STEINEMANN  
KANTONSRÄTIN SVP  
WATT

Seit letzter Woche beglücken uns der ehemalige Bundesratsprecher und Sozialdemokrat Oswald Sigg und sieben No-Names mit einer neuen Umverteilungsidee und stellen uns mit einer neuen Volksinitiative paradiesische Zustände in Aussicht: «Das bedingungslose Grundeinkommen soll der ganzen Bevölkerung ein menschenwürdiges Dasein und die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglichen.»

### Im Reich der Freiheit

Freiräume sollen entstehen für mehr Flexibilität, lässt uns das Komitee via Homepage wissen.

Die Wohltäter erwarten, dass dann die vom Erwerbsdruck befreite Gesellschaft erst recht aktiv werde, so in den Lebensbereichen Kunst, Kultur, der gegenseitigen Fürsorge oder im Umweltschutz. Kurz, damit sich die Ideenreichen verwirklichen können: «Der Rohstoff des 21. Jahrhunderts ist die Kreativität», gibt uns eine Psychologin und Professorin der Hochschule für Künste als Befürworterin zu bedenken.

So dürfen wir nun im Bewusstsein leben, dass wir in einer menschenwürdigen Existenz dahinvegetieren und aus dieser Sklaverei nur gerettet werden können durch die bedingungslose Alimentierung von Vater Staat.

Aber wird das die Stimmung auf dem Golfplatz und im Pflegeheim heben? Den Literaturclub auffrischen, die leeren Stühle in der Oper oder der Kirche füllen? Oder doch schon eher die CO<sub>2</sub>-intensive Reisebranche an-

kurbeln und Einkaufszentren auch an Werktagen überquellen lassen?

### 2500 Franken für jeden, die anderen zahlen

Der Initiativtext schweigt sich über die Höhe des Grundeinkommens aus, dieses unterliege der demokratischen Entscheidung. 2500 Fr. pro Monat sollen es aber schon sein, regen die Initianten an. Bei 7,9 Millionen Einwohnern, die pro Monat je Fr. 2500 erhalten, würde das mit Fr. 19750000000 pro Monat bzw. 237 Mia. pro Jahr zu Buche schlagen, vermindert durch den Hinweis, wonach Jugendlichen unter 18 Jahren ein geringerer Betrag zustehen soll. Für den alleinstehenden Sozialhilfebezügler dürften jedenfalls mit den 2500 Fr. rund 350 Fr. mehr herauspringen (Grundbedarf von 977 Fr., Miete und Krankenkasse mit IPV), gleiches gilt etwa für eine alleinerziehende Mutter mit einem Kind, für sie würde es sich rechnen, wenn noch ein Zweites oder Drittes hinzukäme ... Bei Mehrpersonen-Haushalten kumuliert sich nämlich der Betrag schon zum lukrativen Faulpelzleben ohne Arbeitszwang: Heute bezieht ein 4-Personen-Haushalt bei 100%iger Anhängigkeit bei der Fürsorge rund 4300 Fr., ohne situationsbedingte Leistungen. Je nach Festsetzung der Höhe dieser Lebensrente für Kinder dürfte sich der Betrag verdoppeln, denn eine Abstufung für verschiedene Haushaltsgrößen wie bei der Sozialhilfe fehlt.

### Der letzte Schritt zur Vollkommenheit des Sozialstaates

Das Grundeinkommen soll nicht nur einen Teil des Lohns, sondern auch Sozialtransferleistungen in ihrer Höhe ersetzen. Individuell höhere Ansprüche bleiben erhalten, die Werkstätigen sind schliesslich in sozialversicherungs-

rechtliche Ansprüche hineingewachsen. Während die Fürsorge mit Bedarfsprüfung wohl überflüssig wird, bleiben sämtliche anderen sozialen Ausgaben bestehen. Natürlich, warum sollten auch bei Kranken, Behinderten, Menschen im Altersheim oder schwierigen Schülern Einsparungen erfolgen; die Stammkundschaft soll dem pädagogisch-juristisch-sozialen-wissenschaftlichen und verwaltenden Komplex schliesslich erhalten bleiben. Keinen Hehl machen die Initianten, dass sie sich mit ihrem Konzept vorab an den Niedriglohnpfängern orientieren. Für diese dürfte die Zahlung eines höheren oder gleich hohen Grundeinkommens Grund genug sein, sich vom Arbeitsmarkt zu verabschieden, womit denn auch diese Sozialversicherungsbeiträge wegbrechen dürften. Gut möglich, dass das zurückgehende Angebot an Arbeitern für die weiterhin Beschäftigten höhere Löhne nach sich ziehen würde, wodurch sich deren Attraktivität im Gegensatz zu heute steigern könnte.

Wir verfügen in der Schweiz bereits über ein verfassungsrechtlich garantiertes Grundeinkommen. Es ist zu Recht nicht bedingungslos. Wer Geld vom Staat will, hat sein Anliegen zu belegen und zu begründen, so wie umgekehrt der Staat mittlerweile auch vom Steuerzahler Rechtfertigungen verlangt. Wie sich eine millionenfache leistungslose Alimentierung auf die Gesellschaft und das soziale Leben auswirkt, steht in den Sternen. Mit Sozialhilfe ist jedenfalls noch keiner zu mehr Innovation, Ausdauer, Moral, Kreativität und Fleiss motiviert worden. Arbeitslose und Fürsorgeempfänger sehen sich zu Bewerbungsschreiben gedrängt, ansonsten der Geldhahn zugedreht wird. Eine Lebensrente ohne Bedingungen widerspricht diesem

Geist. Wer soll diesen zu verteilenden Kuchen erwirtschaften, wenn sich die neue subventionierte Arbeitsdemotivation auf die Volkswirtschaft niederschlägt und die Wertschöpfungsmaschinerie schweizerischer Prägung ins Stocken gerät?

### Schweizer Wohlfahrtinsel

So dürfte sich auch der Zuwanderungsdruck verstärken, da der bedingungslose Geldsegen jedermann, der sich rechtmässig im Land befindet, treffen soll. Keine guten Aussichten für einen Staat, der schon mit falschen Asylbewerbern und Ventilklauseln überfordert ist. Die halbe Welt könnte sich die Augen reiben und überlegen, wie sie in die Schweiz gelangen und die monatlichen 2500 Fr. abzugreifen vermögen.

Wie üblich bei linken Ideen sind Steuererhöhungen in Aussicht gestellt, hierbei untypischerweise durch Umsatzsteuern. Der Staat soll also mit der einen Hand beim unausweichlichen Konsum nehmen, um es dem Bürger nach einer Runde in der Bürokratie mit der anderen wieder zu geben. Würde das ausbezahlte Geld nicht einfach an Wert verlieren, wenn wir alle mehr davon haben? Wie viel Kaufkraft haben dann die 2500 Fr. noch? Der Einkauf in Jestetten (D) dürfte sich so noch mehr rechnen. Jedenfalls bliebe eine gewaltige Finanzierungslücke, die Steuererhöhungen und eine weitere Ausdehnung der Verschuldungsapparate notwendig machen würde. Griechische Verhältnisse würden uns bevorstehen. Aber uns wird die EU für dieses Menschenexperiment sicher nicht mit dem Rettungsschirm zu Hilfe eilen!

### Menschenrecht auf Konsum?

Die Initianten graben hiermit eine oftmals vorgetragene, aber nie verwirk-

lichte Leiche aus dem 16. Jahrhundert aus: Damals von Thomas Morus als literarisch propagierte «Utopia», später von den Protagonisten der Aufklärungszeit weitergesponnene Idee der Menschenrechte in damals herrschenden Diktaturen, nachmals als Minimalabsicherung in Zeiten, als die Fabrikschlote noch rauchten, keine Arbeiterschutzbestimmungen griffen und noch auf Kinderarbeit gesetzt wurde.

Die Höhe des Versorgungsbetrages orientiert sich an den Bedürfnissen der Gesellschaftsmitglieder, nicht an der Produktion, seine Motivation entspringt dem Recht auf Konsum. Ein Recht auf eine Erwerbchance dagegen kennt dieses Konzept nicht. Massstab für unsere Gesellschaft soll nicht mehr Arbeit, sondern Geldsegen von Staates wegen sein. Die Motive dazu werden philosophisch kostümiert, die Metapher hierfür ist Schlaraffenland. Wer möchte dann die Wohltäter noch loswerden, selbst wenn wir an den Wohltaten zugrunde zu gehen drohen? Wer steht schon auf und wehrt sich dagegen, dass er in Watte gepackt, gehätschelt und gefüttert wird? Und wenn das Hätscheln und Füttern einmal aufhört, sind wir dann nicht schon zu verweichlicht, um noch aufzusteigen?

Die verführerische Propaganda der Sozialisten, sich mit dem Geld der Allgemeinheit grosszügig zu zeigen, wird hiermit auf die Spitze getrieben. Rundherum kämpfen Länder mit Arbeitslosenzahlen im zweistelligen Prozentbereich und wir überlegen uns, das Nichtstun staatlich zu fördern, was schon fast altrömische Züge der Dekadenz annimmt.

Ist Wohlstand schon so selbstverständlich, dass wir ihn als geschenkten Normalfall erwarten?

### Fotovoltaik



#### Jetzt Offerte einholen

- günstiger dank Grosseinkauf über den Maschinenring
- Kostenlose Beratung
- Montage und Unterhalt vom Maschinenring

**Maschinenring**  
Maschinenring Zürich, Nothelfenstrasse 1  
8630 Rüschlikon, T: 053 231 41 41  
info@maschinenring.ch www.maschinenring.ch

IHR PARTNER  
FÜR GUTE  
MALERARBEITEN



Ernst Rösli • Zollikerberg  
Telefon 044 391 70 88  
Mobile 079 217 99 09  
roesli@swissonline.ch

AGRISANO

In Zusammenarbeit mit  
SBB Versicherungen  
USP Assurances

Natürlich  
Gut  
Versichert

Ihre Regionalstelle

Zürcher Bauernverband  
Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf  
Tel. 044 217 77 50, www.zbv.ch

ZBV Versicherungen  
Im Dienste der  
Zürcher Landwirtschaft

Kompetent in Versicherung und Landwirtschaft

### Schreinerei Hanspeter Rütschi

Mettlenbachstrasse 2a · 8617 Mönchaltorf  
Tel. 044 949 20 00 · Fax 044 949 20 01  
www.schreinerei-ruetschi.ch



#### MÖBEL ALLER ART

Wir fertigen jegliche Möbel nach Ihren  
Bedürfnissen in unserer Werkstatt in  
Mönchaltorf.

CCG  
Event-Technik



#### CCG-Mietpark

Bramenstrasse 8  
8184 Bachenbülach  
Tel. +41 (0)44 307 11 55  
www.ccg.ch